

Lydia Marinelli
Tricks der Evidenz

Zur Geschichte psychoanalytischer Medien

*Herausgegeben von Andreas Mayer
Mit einem Vorwort von John Forrester*

Verlag Turia + Kant
Wien – Berlin

Lydia Marinelli
Schriften zur Geschichte
der Psychoanalyse

Tricks der Evidenz. Zur Geschichte psychoanalytischer Medien. Herausgegeben und eingeleitet von Andreas Mayer. Mit einem Vorwort von John Forrester

Psyches Kanon. Zur Publikationsgeschichte rund um den Internationalen Psychoanalytischen Verlag. Editorisch bearbeitet von Christian Huber und Walter Chramosta. Mit einem Vorwort von Jacqueline Carroy

Lydia Marinelli, Andreas Mayer:
Träume nach Freud. Die »Traumdeutung« und die Geschichte der psychoanalytischen Bewegung. Zweite, durchgesehene Auflage. Mit einem Vorwort von John C. Burnham

Alle erschienen im Verlag Turia + Kant,
Wien–Berlin 2009

Lydia Marinelli (1965–2008), Historikerin und Buchwissenschaftlerin, war seit 1999 Leiterin der wissenschaftlichen Abteilung im Sigmund-Freud-Museum Wien. Sie kuratierte mehrere große Ausstellungen, u.a. »Meine ... alten und dreckigen Götter«, »Freuds verschwundene Nachbarn« und »Die Couch. Vom Denken im Liegen«. Sie unterrichtete an der Universität Wien und war als Forscherin an mehreren Institutionen zu Gast, etwa an der Harvard University und am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte in Berlin.

Inhalt

Vorwort	7
John Forrester	
Im Schatten der Couch	11
Einleitung von Andreas Mayer	
I. Die Veröffentlichung der Psychoanalyse	27
Zu den Anfängen psychoanalytischer Zeitschriften	
II. Zur Geschichte des Internationalen Psychoanalytischen Verlags	57
III. Wie psychoanalytische Bücher Träume und Psychoanalysen Bücher verändern können	79
IV. Das Kino als Schlafraum	115
Traumpsychologien und früher Film	
V. Rauchen, Lachen und zwanghaftes Filmen	147
Zu den Anfängen des psychoanalytischen Dokumentarfilms	
VI. »Meine ... alten und dreckigen Götter«	177
Aus Sigmund Freuds Sammlung	
VII. Dreckige Götter	199
Eine Ausstellung über Freuds archäologische Sammlung	
VIII. »Body missing« in der Berggasse 19	213

IX.	Museum der Verneinung	223
	Ein St. Petersburger Freud-Museum	
X.	Mehrfach bewohnt	231
	Gedächtniszonen im Haus Berggasse 19	
XI.	Die Couch: Vorstellungen eines Möbels	245
XII.	Möbelkunde für Schläfrige	267
XIII.	Fort, da. Die Mütze im Museum	273
	Anhang	279
	Gesamtbibliographie der Publikationen von Lydia Marinelli	
	Abkürzungen	
	Abbildungsverzeichnis	
	Editorische Hinweise	
	Danksagung des Herausgebers	

Vorwort

John Forrester

Die Psychoanalyse blickt auf eine mehr als hundertjährige Geschichte zurück. Die Sozial- und Geisteswissenschaften standen von Anbeginn in einem Verhältnis des kritischen Austausches mit Freuds neuartigen theoretischen und therapeutischen Ansätzen. Nicht selten wurden diese Auseinandersetzungen von den Bildern der Populärkultur geprägt, die sich das wunderbare Möbel aus der psychoanalytischen Praxis rasch und erfolgreich einverleibte: *Gebt mir eine Couch und ich werde Euer Unbewusstes aufrütteln!*¹

Die verschiedenen Formen der Popularisierung der Psychoanalyse in Romanen, Filmen und später auch in Museen und Ausstellungen sind von seriösen Forschern zumeist als Formen der Kontaminierung betrachtet worden, sie schienen ein wenig geeignetes oder sogar unwürdiges Thema für akademische Untersuchungen. Aber wo war die reine Lehre Freuds eigentlich zu finden? Wer konnte ernsthaft von sich behaupten, sie zu besitzen? Lydia Marinelli hatte bereits früh erkannt, dass psychoanalytisches Wissen konstitutiv und somit hoffnungslos kontaminiert war und dass dies nicht zu bedauern, sondern historisch zu untersuchen war. Ihre brillanten Ausstellungen und Publikationen, von denen dieser Band zeugt, gingen von den Medien der Wissensvermittlung aus und zeigten auf originelle Weise ihre Wirkungen und Grenzen im Fall der psychoanalytischen Bewegung auf. Die Schreib- und Lesepraktiken, die Freud mit seiner Selbstanalyse noch zum

1 Anspielung auf den vielzitierten Aufsatz von Bruno Latour, »Give a me a Laboratory and I will raise the World«, in: *Science Observed. Perspectives on the Social Study of Science*, hg. von Karin D. Knorr-Cetina und Michael Mulkay, London 1983, 141–170. (Anm. des Herausgebers)

Zeitpunkt der *Traumdeutung* empfohlen hatte, waren schon ein Jahrzehnt später aus dem Ruder gelaufen. Dennoch blieb das schriftliche Medium dem Begründer der Psychoanalyse weiterhin das vertrauteste. Dem aufkommenden frühen Film und anderen Formen der Visualisierung seiner Lehren stand er skeptisch bis ablehnend gegenüber. Allerdings konnte er nicht verhindern, dass er selbst schon bald Gegenstand von Verfilmungen und später auch Musealisierungen werden sollte.

Lydia Marinellis Analysen der vielfachen Bezüge von Schrift, Film, Museum und der Psychoanalyse zeugen stets von der Kombination einer geschärften kritischen Sensibilität für die richtigen Fragen mit einer beeindruckenden Gelehrsamkeit. Doch hinzu tritt, vielleicht als das Wesentlichste und Unnachahmliche, der oft leicht anmutende Ton, in dem sie Schweres zu sagen verstand. Nur wenige, die nach Freud die Psychoanalyse erforscht haben, befanden sich mit ihm auf Augenhöhe. Lydia Marinelli gehörte zu ihnen.